

Günter Seubold

Das Ende der Kunst und der Paradigmen- wechsel in der Ästhetik

Philosophische Untersuchungen
zu Adorno, Heidegger und Gehlen
in systematischer Absicht

ALBER PHILOSOPHIE A

ALBER REIHE PHILOSOPHIE 

Der Autor über sein Buch:

Auf die – postmodern revitalisierte – These vom „Ende der Kunst“ bzw. „Tod der Avantgarde“ anders zu reagieren als mit einem – gleichermaßen unbefriedigenden – Ja oder Nein ist das Anliegen dieser Studie. Mit den Analysen Adornos, Heideggers und Gehlens wird eine Kunst kritisiert, die, „modern“, ihren Nullpunkt zelebriert oder sich, „postmodern“, frivol aus dem Fundus der Geschichte und Populkultur bedient. Präferiert wird dagegen eine Kunst, die ihren Untergang sich produktiv „einverleibt“. Im Ausgang der spezifischen Struktur einer so gearteten Kunst (exemplarisch: Alban Berg, Cézanne, Klee) wird die Genese einer generativ-destruktiven Ästhetik angezeigt, die dem gegenwärtigen Kunstschaffen neues Terrain erschließt und damit Zukunft offenhält.

Der Autor, Priv.-Doz. Dr. phil. Günter Seubold, geb. 1955, lehrt Philosophie an der Universität Bonn. Mitarbeiter der Martin-Heidegger-Gesamtausgabe. Mitglied des Editorial Advisory Board der „Heidegger Studies“. Ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Musik & Ästhetik“. Frühere Veröffentlichung bei Alber: Heideggers Analyse der neuzeitlichen Technik (1986; chinesisch 1993).

Günter Seubold

Das Ende der Kunst
und der Paradigmenwechsel
in der Ästhetik

Alber-Reihe Philosophie

Günter Seubold

Das Ende der Kunst und der Paradigmenwechsel in der Ästhetik

Philosophische Untersuchungen
zu Adorno, Heidegger und Gehlen
in systematischer Absicht

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Als Habilitationsschrift mit Empfehlung der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Seubold, Günter:

Das Ende der Kunst und der Paradigmenwechsel in der Ästhetik : philosophische Untersuchungen zu Adorno, Heidegger und Gehlen in systematischer Absicht / Günter Seubold.

– Freiburg (Breisgau); München : Alber, 1997
(Alber-Reihe Philosophie)
ISBN 3-495-47848-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg/München 1997

Einbandgestaltung: Eberle & Kaiser, Freiburg

Umschlagbild: Paul Klee. Heilige, aus einem Fenster (vgl. S. 303).
Kunstmuseum Bern, Paul-Klee-Stiftung, Bern

Einband gesetzt in der Rotis SemiSerif von Otl Aicher

Satzherstellung: SatzWeise Trier

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg 1997

ISBN 3-495-47848-5

Das große ... Haus stand mitsamt
seiner würdigen Geschichte zum
Verkaufe, und die Firma ward
ausgelöscht.

TH. MANN

wie soll's weiter gehen
mit dem System
mit der Organisation
mit der Theorie
mit der Ästhetik

A. R. PENCK

Niemand kann ich glücklich preisen,
der des Doppelblicks ermangelt.

J. W. V. GOETHE

Inhalt

Vorwort 17

Einleitung: So viel Ende war nie – Schlüsselbegriffe im gegenwärtigen Ästhetik-Diskurs 23

- I. Kunstimmanenter Aspekt 25
- II. Gesellschaftsfunktionaler Aspekt 38
- III. Therapievorschläge 43

Erster Teil: Konkretisierung der „Ende-der-Kunst“-These bei Heidegger, Adorno und Gehlen 53

- A. *Gesellschaftsfunktionaler Aspekt (1): Die Isolation der Kunst: Verlust der geschichtebildenden Kraft und korrekiven Funktion* 54
 - I. „Daneben und trotzdem“: Sektorialisierung 54
 - II. Erkrankt an Zwecklosigkeit 60
 - III. Randlage 61
- B. *Gesellschaftsfunktionaler Aspekt (2): Die Funktionalisierung der Kunst: Verlust der Wesensdifferenz zum gesellschaftlichen System* 62
 - I. Im Sog der „Technik“: Die „Auflösung“ der Kunst 62
 - 1. Ästhetisierung 64
 - 2. Eingeschlossenheit, „Bestand“ 66
 - II. „Kulturindustrie“ 67
 - 1. Magisch-kultische Funktion: das Ineinander von Funktion und Autonomie 67

2.	Kulturindustrie: Entkunstung durch Funktionalisierung	68
a.	Entqualifizierung des Werkes: Das Kunstwerk als Konsumgut	69
b.	Ichschwäche des Rezipienten: Psychische Prostitution	70
c.	Heteronomie des Künstlers: entertainment	71
III.	Kapitalisierung der Kunst	71
C.	<i>Kunstimmanenter Aspekt: Erschöpfung des Innovationspotentials und Repristination</i>	74
I.	Entwicklungslogik der Musik	74
1.	Rationalität	74
a.	Konsequenz: integrale Rationalisierung	75
b.	Konsequenz zur Leere: Austreibung des Subjekts	76
2.	Tradition	77
a.	Tradition als Heteronomie und der Zwang zu Neuem	77
b.	Reduktionismus und Erschöpfung des Innovationspotentials	79
II.	Entwicklungslogik der Malerei	82
1.	Reduktionismus – usque ad finem	83
2.	Prozeßrationale Erschöpfung: prinzipiell-antithetische Auslotung der Potentiale	86
3.	Abstrakte Malerei als Nullpunkt der Entwicklung	91
4.	New concern with figure	93
5.	Gestaltbeliebigkeit und Preisgabe jeglichen Richtungssinnes; endloses Überleben	95
III.	Kunstimmanente Ende-Kriterien bei Heidegger?	97
D.	<i>Kann kein Ende sein: Die Notwendigkeit von Kunst und die kunstpraktische Funktion nicht länger anachronistischer Ästhetik</i>	104
I.	Gesellschaftsfunktionaler Aspekt	104
1.	Modell möglicher Praxis	105
2.	Soziale Distanz	106
3.	Forderung der technischen Welt	107
II.	Kunstimmanenter Aspekt	109
1.	Unbegangene Möglichkeiten	109
2.	Peinture conceptuelle	111
3.	Das ganz andere Element	112

Zweiter Teil: Das Scheitern der Krisenbewältigung aufgrund insuffizienter Modernebegriffe 115

- A. *Restringierte Moderne: Fortschritt im Material (Adornos Programm einer „musique informelle“)* 116
 - I. Musique informelle: zwischen Tradition und Leerlauf der Moderne 118
 - 1. Heteronome Notwendigkeit (Serialismus) und heteronomer Zufall (Aleatorik): sinnleere Moderne durch abstrakte Traditionsnegation 118
 - a. Negation des Subjekts, des Ausdrucks 120
 - b. Negation der organischen Einheit des Kunstwerks 121
 - 2. Musique informelle: Rettung des musikalischen Sinns durch „Aufhebung“ der Tradition 124
 - II. Die sinnkonstitutiven Charakteristika einer musique informelle 126
 - 1. Subjektiver Ausdruck 127
 - a. Subjekt, gebrochen 127
 - b. Das spekulative Ohr 128
 - 2. Organische Einheit 129
 - a. Konstruktiv-organische, gänzlich artikulierte Einheit; Ausscheidung des Rückstands traditionell-organischer Idiomatik 129
 - b. Dynamische, gewordene Einheit 130
 - III. Die Antinomien der Musique-informelle-Konzeption; das Verzweifelte der Fragestellung 132
 - 1. Prekäre „Aufhebung“ der Tradition durch „positive“ Dialektik 133
 - a. Das spekulative Ohr – traditionell bestimmt 133
 - b. Die Ausscheidung des Rückstands organischer Idiomatik und der bloße „Tonhaufen“ 135
 - 2. Concept Music: das Verstummen des Komponisten 137
 - 3. Integration der Populärmusik? 140
 - 4. Sinn-Genese: „Einverleibung“ des Untergangs der Kunst? 141

B.	<i>Nivellierte Moderne: Entdifferenzierung des Materials (Heideggers antiästhetische Haltung)</i>	143
I.	Malerei	145
1.	Van Gogh	145
2.	Klee	147
3.	Cézanne	148
II.	Musik	150
1.	Wagner	150
2.	Strawinsky	152
3.	Webern	154
4.	Exkurs: Musik und Wort	155
C.	<i>Amplifizierte Moderne: Tradition und Popularkunst als Supplement (Adornos Kritik der „Postmoderne“)</i>	159
I.	Kritik der Moderne	161
II.	Tradition	165
1.	Traditionsbezug	165
2.	Kritik des falschen Reichtums vergangener, zu Recht kritisierter Formen; Kritik der postmodernen Ironie	167
III.	Popularkunst	174
1.	Integration der Popularkunst	174
2.	Kritik einer regressiven Nivellierung dichotomisierter Kunst	178
D.	<i>Übergang zur „latenten Moderne“</i>	184
I.	Fortschrittlich in der Formgebung	184
II.	Das Unsichtbare im Augenfälligen	188

Dritter Teil: Die latente Moderne: Ent-deckung der generativ-destruktiven Ästhetik 191

A.	<i>Das Bewegungsgesetz der (De-)Komposition (Adornos Alban-Berg-Interpretation)</i>	191
I.	Bergs Aktualität: die Antwort auf das Verstummen der Moderne	193

1. Adornos Berg-Analyse: Im Horizont des Verstummens der Moderne 194
 2. Kritik ungenügender Berg-Interpretation: Berg als Praemoderner; die Gefahr einer „falschen“ Auferstehung der Kunst 197
 3. Ein neuer Begriff von Analyse 198
- II. Konstitution der Bergschen Musik: Das Ineinander von Gestaltung und Auflösung 200
1. Auflösungstendenz der Musik: Rückruf ins Nichts 201
 - a. Nicht Substanzen, sondern Funktionen 201
 - b. Negative Totalität; Amorphes, Chaos, Schwebendes 203
 - c. Musikalische Zellteilung; Mikrotechnik 203
 - d. Übergang 205
 - e. Musikalischer Todestrieb; Nichts; „Kapuzinerprinzip“ reduktiv 207
 2. Komponieren aus dem Nichts: die Erzeugung der Gestalt 209
 - a. „Kapuzinerprinzip“ generativ; das Nichts zum Etwas machen; die Differenziertheit der Gestalt 210
 - b. Sich dem Stummen, dem Chaos, den Fragmenten entringend 211
 - c. Kraftzentrum, die Gestalt zu speisen: Nichts, Schweigen, Pause, das Weggelassene 212
 3. Musik-Struktur: Gestaltung aus dem Nichts ins Nichts hinein; mehrschichtiges Hören; Wahrnehmbares/ Nichtwahrnehmbares 213
- B. *Identitätsirritationen*
(Gehlens Bemühungen um eine Erneuerung der „peinture conceptuelle“) 220
- I. Identitätswechsel: Tachismus 222
 - II. Identitätsunterlaufung:
 Albers' pseudostereometrische Bilder 223
 - III. Identitätszweifel: Bild oder Sache 223
 1. Tàpies 223
 2. Kryptogramm (Klee) 223
 - IV. Sinn-Identitätszweifel: Tastbilder 224
 - V. Identitätsforcierung: hyperrealistische Malerei 225
 - VI. Identitätsspiel: das halbabstrakte Bild 225

- C. *Ereignis-Enteignis-Kunst*
(Heideggers späte kunstphilosophische Wege) 227
- I. Cézanne-Interpretation 228
 - 1. Quellenlage 228
 - 2. Der Horizont der Interpretation 232
 - 3. Cézanne: Die gemalte Überwindung von Anwesendem und Anwesenheit 235
 - 4. Einwände 241
 - a. Philosophie oder Kunst? 241
 - b. Singularität Cézannes? 242
- II. Klee-Interpretation 244
 - 1. Zwischen gewesener und heutiger metaphysischer Kunst:
das Werk Paul Klees; Heideggers Kritik am
Kunstwerkaufsatzt 246
 - 2. Der Wandel der Kunst 248
 - a. Das Vor-bildliche und die Seinsvergessenheit 249
 - b. Das Ur-bildliche und das Ereignis 250
 - c. Bildsamkeit von Welt; Her-vor-bringen; „Sehen“ 252
 - d. Nicht Bilder, sondern Zustände 257
 - e. Das Sichtbare und das Unsichtbare 260

Resümee und Ausblick: Die Impulse generativ-destruktiver Ästhetik für die gegenwärtige Kunst- und Ästhetik-Situation 265

- I. Die latente Moderne: Geburt der generativ-destruktiven Ästhetik aus der Einverleibung der Sinn-Negation der Innovationsmoderne 266
- II. Noch einmal: Adornos Programm einer „musique informelle“ oder Form als der eine affirmative Sinn 271
- III. Die Form-(Inhalts-)Ästhetik des Abendlandes:
das Bannen in die eine Sinn-Gestalt 273
- IV. Das „Ende der Kunst“ als Vollendung der Form-Ästhetik durch Liquidation des Inhalts 274
- V. Noch einmal: Heidegger – „Überwindung“ der Form-(Inhalts-)Ästhetik durch antiästhetische Haltung? 276

- VI. „Überwindung“ der (substantiellen) Form-Ästhetik durch deren Rückführung auf die (funktionale, formgenerierende und formdestruierende) In-Form-Ästhetik 279
 - VII. Noch einmal: „Post-Moderne“ und der Rückgriff auf Tradition und Popularkunst 280
 - VIII. „Offenes“ Kunstwerk und „produktive“ Rezeption 284
 - IX. Sensibilisierung für das Unsichtbare/Unhörbare und östliche Ästhetik 287
 - X. Reformulierung und konkrete Austragung traditioneller Antinomien 290
 - XI. Noch einmal: Gehlen – Einfriedung der Kunstartirritation? 292
 - XII. Zur praktischen Relevanz generativ-destruktiver Ästhetik 296
- Literaturverzeichnis 304
Personenregister 321
Sachregister 325

